Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 7

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 7

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band XXXXVI

Direktion: Walter Henn-Blumer.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 15. Mai 1930.

Wochenspruch: Ein Reis vom Narrenbaum trägt jeder, wer er sei;
Der eine deckt es zu, der andre trägt es frei.

A. E. BILLWILLER, X. A. BERN

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 9. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: I. Ohne Bedingungen: 1. Prof. H. Bernoulli, Einfamilienhäuser Hardturmstraße Nrn. 360, 364—370, 374, 382, 392, Abänderungspläne, Z. 5; 2. Baugenossenschaft Stampfenbachplatz, Geschäftshaus Stampfenbachstr. 48, Abänderungspläne, Z. 6; 3. E. Pfenninger Goetz, Umbau Rigistraße 37, Z. 6; 4. Stadt Zürich, Umbau Schulhaus Seefeldstraße Nr. 131, Z. 8; II. Mit Bedingungen: 5. Baugesellschaft Seldenau, Autoremisen Brandschenkestraße 2/4, Z. 1; 6. Schweizerische Bankgesellschaft, Umbau Pelikanstr. 3, Z. 1; 7. Eidgenössische Bank A.-G., Umbau Bahnhofstraße 11/17, Abänderungspläne, Z. 1; 8. Einheitspreis A.-G., Alkoholfreies Restaurant Sihlporteplatz 3, Z. 1; 9. O. Martin, Umbau Schifflände 26, 28, Z. 1; 10. E. Mayer, Aborte Stampfenbachstraße 26, Fristerstreckung, Z. 1; 11. Neue Zürcher Kreditgenossenschaft, Personenaufzug Lintheschertraße 10, Z. 1; 12. Baugenossenschaft Brunnenrain, Giebelaufbau Widmerstraße 50, Einfriedungen Kalchbühlstraße 57—61/Widmerstraße 44, 46, 50, Wiedererwägung, Z. 2; 13. Baugenossenschaft Mattenhof, Wohnhaus Studackerstraße 7/Quartierstraße, Abänderungspläne mit Autoremise, Z. 2; 14. H. Hauser, Autoremise Seestraße 324, Z. 2; 15. A. Hunziker, Wohnhaus mit Einfriedung Albisstraße Nr. 73, Z. 2; 16. G. Kohler, Umbau Stockerstraße 27, Z. 2; 17. W. Wegmann-Ruch, Einfamilienhaus Bellariastraße 62, Abänderungspläne, Z. 2; 18. Stadt Zürich, Einfriedung Üllibergstraße Nr. 208, Z. 3; 19. Stadt Zürich, Schulhaus Friesenberg mit Turnhallen und Badanstalt Schweighofstraße 145, Z. 3; 20. M. L. Weinmann, Umbau Erlachstraße 3, Z. 3; 21. J. E. Ganz, Umbau Zwinglistr. 39, Abänderungspläne, Z. 4; 22. Schweizerische Schweineverwertungsgenossenschaft S. V. G., Zürich, Badzimmer Ankerstraße 108, Z. 4; 23. E. Bopp, Werkstattgebäude Kat.-Nr. 3263 Sihlquai/Dammsteg, Z. 5; 24. H. Günthardt, Umbau für Autoremisen bei Neugasse 73/Röntgenstraße, Z. 5; 25. Hardturm A.-G., Benzintankanlage mit Kiosk Kat.-Nr. 2827/Hardturmstraße/Förrlibuckstraße, Z. 5; 26. Volkshausgenossenschaft Zürich 5, Volks- und Logierhaus mit Autoremise 2c. Limmatstraße 114,, 118/Ausstellungsstraße 99/105, Z. 5; 27. Baugenossenschaft an der Limmat, Wohnhäuser mit Autoremisen Nordstraße 223, 227, Z. 6; 28. Baugenossenschaft Stampfenbachplatz, Aborte Stampfenbachstraße 48, Wiedererwägung, Z. 6; 29. Genossenschaft Studentenheim an der E. T. H., Umbau mit Restaurant und Vorgartenoffenhaltung Clausiusstraße 21, teilweise verweigert, Z. 6;

30. J. Merz, Umbau mit Autoremise in der Hub 6, Z. 6; 31. Baugesellschaft Liga, Umbau Wohnhäuser Sennhauserweg 14—18, teilw. verweigert, Z. 7; 32. Dolderbahn A.-G., Wohnhäuser mit Autoremisen und Einfriedung Tobelhofstraße 10, 12, Z. 7; 33. P. Lötscher, Umbau mit Autoremisen und Hofunterkellerung Klosbachstraße 103, Z. 7; 34. E. Pflugfelder, Umbau und Einfriedung Restelbergstraße 49, teilweise verweigert, Z. 7; 35. N. Stierlin, Autoremisenanbau Susenbergstraße 54, Z. 7; 36. S. Panchaud-de Bottens, Um- und Aufbau Seefeldstraße Nr. 33, Z. 8; 37. J. Stößel, Autoremise Drahtzugstraße 76, Z. 8.

Bauliches aus Winterthur. Der Große Gemeinderat von Winterthur bewilligte 700,000 Franken für die Renovation und Erweiterung des Stadthauses, und 105,500 Fr. für die Verbesserung der Raumverhältnisse des Theaters. Für die Erstellung eines Volkshauses überließ der Rat der Volkshausgenossenschaft den erforderlichen Baugrund, und bewilligte einen Beitrag von 300,000 Fr. in 10 Jahresraten, und für einen Saalbau beschloß er die Anlage eines Fonds mit jährlicher Einlage von 30,000 Fr. In einer Motion wird die Einführung des amtlichen Wohnungsnachweises mit Meldezwang für neue und freiwerdende Wohnungen verlangt.

Bauliches aus Altstetten (Zürich). Die Urnenabstimmung vom 4. Mai über den Erwerb der ehemaligen Hero-Biskuitfabrik an der Fabrikstraße und deren Umbau zu provisorischen Schulräumen mit einem Gesamtkostenaufwand von 255,000 Fr. hat die Annahme der Vorlage ergeben. Ebenfalls angenommen ist die Vorlage des Gemeinderates auf Erstellung eines neuen Wasserreservoirs im Kostenbetrag von 60,000 Franken.

Bauliches aus Wetzikon (Zürich). Die Generalversammlung der Aktien-Buchdruckerei Wetzikon, die den täglich erscheinenden „Freisinnigen" herausgibt, hat am 3. Mai einstimmig den Bau eines neuen Druckerei- und Verwaltungsgebäudes im Kostenvoranschlag von etwa 500,000 Fr. beschlossen.

Bauliches aus Glarus. (Korresp.) Reges Leben, emsige Tätigkeit herrscht derzeit auf dem von einem Wohnhaus und verschiedenen kleinern Gebäulichkeiten freigelegten Areal der Baumwolldruckerei Hohlenstein. An die 40 einheimische und fremde Arbeiter sind daran, das Terrain gänzlich zu säubern, vor wenig Jahren in Beton frisch erstellte Färbergruben wieder zuzuschütten und durch Ausbessern und Verstärken der Stützmauern die am Rain entlang führenden Wege zu sichern. Mit dem Bau eines großen Neubaues ist begonnen worden und bis im Herbst wird die Basler Baufirma Beerli ein stattliches, modernes Fabrikgebäude aufgestellt haben. Durch die wiederholten Neubauten, die öftern Arbeitereinstellungen, überhaupt die ganze Art des Betriebes erbringt die in unserer Gemeinde noch einzig dastehende Kattundruckerei den Beweis, daß unsere alte, einst so blühende, spezifisch glarnerische Industrie trotz der Ungunst der heutigen Verhältnisse bei guter Führung immer noch lebensfähig ist.

Bauliches aus Schwanden (Glarus). (Korr.) Das Bauhandwerk hat gegenwärtig wieder Hochbetrieb. Nachdem über den milden Winter die Arbeit nie ganz nachgelassen hat, stieg sie wieder auf einen Höhepunkt. Nicht nur haben unsere Handwerker vollauf zu tun, auch viele auswärtige Leute finden hier Beschäftigung. Im Gemeindeasyl hat der Innenausbau begonnen. Die letzten noch zu vergebenden Arbeiten werden dieser Tage ihren Meister finden. Im Bauquartier Erlen hatte es schon seit einigen Jahren sozusagen jederzeit neben frisch bezogenen Häusern wieder neu begonnene Bauten. So werden auch diesen Sommer wieder einige Einfamilienhäuser bezugsbereit. Dieses Quartier wird nun bald ganz überbaut sein, so daß in absehbarer Zeit ein neues Bauquartier eröffnet werden muß. Für Vermehrung der Wohnungen braucht es nicht mehr einmal den Anstoß vom Wachsen der Industrie, die Nachfrage dürfte infolge der vielen hier beschäftigten und auswärts wohnenden Arbeiter auch sonst eine anhaltende sein. Im Rütelli und Stümligen sind je ein Einfamilienhaus auf von Privaten erworbenem Boden im Erstehen. Die Brauerei Adler läßt gegenwärtig an Stelle des durch Sturm niedergelegten Hochkamins ein neues erstellen, das nicht mit Ziegeln, sondern mit eigens dazu hergestellten Betonformen, welche mit Eisenstäben verbunden werden, erbaut wird. Die Spenglerei Zuppinger erstellt in ihrer zum Wohnhaus gehörenden Hoschet eine geräumige Werkstatt. Der Umbau des Stationsgebäudes dürfte bald der Vollendung entgegengehen; dagegen wird die Erweiterung der Geleiseanlage noch mehr Zeit in Anspruch nehmen. In der Herren wurde mit der Erstellung der Zentrale begonnen. Die übrigen Bauarbeiten am S.-N.-Werk berühren das Dorf weniger, gehen aber doch nicht spurlos vorüber. Der Transport der Materialien und die große Arbeiterzahl bringen Betrieb.

Die Arbeit an der Korrektion der Hauptstraße war bis jetzt nur ein Vorspiel. Wenn auch das Tieferlegen des Straßenniveaus vom Stalden bis zum Kreuzplatz schon vieler Hände Arbeit brauchte, wird der Hauptbetrieb doch erst nach der Landsgemeinde einsetzen. Mögen die vielen begonnenen Arbeiten einen befriedigenden Verlauf nehmen.

Markthalle in Freiburg. Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement ist vom Bundesrat ermächtigt worden, dem Kanton Freiburg für die Erstellung einer Markthalle in Freiburg einen der kantonalen Leistung entsprechenden Beitrag zu verabfolgen, der aus dem Kredite nach Art. 2, lit. b des Bundesbeschlusses vom 28. September 1928 zu entnehmen ist. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Betrag von 20,000 Fr.

Bautätigkeit in Liestal. Die basellandschaftliche Residenz vergrößert sich baulich nach allen Seiten. Neue Wohnhäuser sind in letzter Zeit gebaut worden oder noch im Entstehen begriffen im Burgquartier, im Rosen, auf dem Altmarkt, an der Arisdörfer- und Fraumattstraße. Das ehemalige Kaufhaus von Herrn Felbert-Geißler an der Rathausstraße wurde bis auf den Grund abgebrochen, und an dessen Stelle wird zurzeit ein größeres Warenhaus erstellt. Zwischen dem Kasino und der Frenke wird ebenfalls ein größeres Gebäude erstehen, welches für eine Uhrenfabrik bestimmt ist. An Straßen, Wasserleitungen und Kanalisationen wird von der Gemeinde viel geleistet, so daß im Baugewerbe kein Arbeitsmangel herrscht.

Neubau für die Verwaltungsbureaus der städtischen Werke in Baden (Aargau). Wie man vernimmt, gedenken die städtischen Werke (Elektrizität, Gas, Wasser) das Areal Hitz gegenüber der Firma Brown, Boveri & Cie. um die Summe von 255,000 Fr. zu erwerben. Es ist ein Neubau für die Verwaltungsbureaus geplant. Schon in den Budgets der Stadt Baden für 1929 und 1930 wurde ein Posten „Baureserve" eingestellt. Der alte Gebäudekomplex an der Badstraße soll später verkauft werden. Den vermehrten Bedürfnissen an Elektrizität und Gas, hervorgerufen durch das Wachstum der Stadt und der Industrie, entspricht auch dieser dringend notwendige Neubau.

Bauliches aus Weinfelden. (Korr.) Das auf vorspringender, aussichtsreicher Höhe des wald- und rebenumkränzten Ottenbergs thronende Schloß Weinfelden

ist auf 1. Mai durch Kauf an einen neuen Besitzer übergegangen. Der bisherige, allgemein geschätzte Wirtschaftsbetrieb ist eingestellt worden und das Schloß wird fortan nur noch reinen Wohnzwecken dienen. Zur Verschönerung der zahlreichen Innenräume wie auch zur Erzielung eines gewissen behaglichen Komfortes läßt der neue Eigentümer umfassende Renovationsarbeiten ausführen. Es liegt bei denselben die edle Absicht zu Grunde, dem Innern des Schlosses den altertümlichen, dem Sinn und Geiste seiner Tradition entsprechenden Charakter nach Möglichkeit wieder zu verleihen. Der bezügliche Voranschlag lautet auf rund Fr. 70,000.

Definitive Umgestaltung des Bubenberg-Bahnhofplatzes in Bern.

Eine Million Franken Kosten. Ende Februar dieses Jahres hatte der Gemeinderat der Stadt Bern dem Stadtrat die Vorlage unterbreitet über die Umgestaltung des Bahnhof- und Bubenbergplatzes. Im März ist die Vorlage im Stadtrat behandelt und nach ausgiebiger Diskussion mit großem Mehr angenommen worden. Welches sind die wesentlichen Punkte? Im Frühjahr 1929 wurden die Resultate einer öffentlichen Planausschreibung bereits eingehend besprochen. Der vorliegende Plan ist nach dem erstprämierten Projekt von Architekt Reinhart in Zürich erstellt. Die Verkehrsverhältnisse auf den genannten beiden Plätzen, speziell auf dem Bubenbergplatz sind immer unhaltbarer geworden. Eingehende, ernsthafte Studien unter Hinzuziehung von bedeutenden Sachverständigen, sowie allseitige Berechnungen haben das vorliegende Projekt als wohldurchdacht und den gegebenen Umständen als entsprechend erwiesen. Wenn auch bis zur endgültigen Lösung der Hauptbahnhoffrage noch 4 bis 6 Jahre vergehen können, so haben die S. B. B. doch die Umrißlinien des Aufnahmegebäudes bereits festgelegt. Ebenso werden die Baulinien des Bürgerspitals keine wesentlichen Änderungen mehr erfahren. Wenn da und dort die Frage gestellt wird, Tram oder Autobus, so muß sie dahin beantwortet werden Tram und Autobus. Eine Stadt wie Bern, wo sich der Hauptverkehr auf eine kleine Fläche zusammendrängt, wird trotz dem gut ausgebauten Autobusnetz den Tram unter keinen Umständen entbehren können. Besonders den Stoßverkehr können nur die Tramwagen leicht und wirtschaftlich bewältigen. Über die Finanzfrage, die weitgreifend ist, kann gesagt werden, daß es sich um eine wohlüberlegte Angelegenheit handelt. Kosten die in der ersten Etappe jetzt auszuführenden Arbeiten rund eine Million Fr., so fallen davon 730,000 Franken auf das Konto der Straßenbahnen. Die großen Geleiseumbauarbeiten auf dem Bubenbergplatz sanieren den Schnittpunkt des ganzen Netzes. Nach Aussagen des Direktors der industriellen Betriebe werden die Straßenbahnen die erforderlichen bedeutenden Auslagen verzinsen und amortisieren können. Durch die Neuanlage wird der Betrieb in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht ideal genannt werden können. Bedeutende Einsparungen werden möglich sein, sowie eine rationellere Abwicklung des Verkehrs.

Am westlichen Ende der Spitalgasse, östlich des Bubenbergplatzes, wird eine große, zentrale Verkehrs- und Schutzinsel errichtet werden. Sämtliche Straßenbahnlinien werden hier ihre Haltestelle haben, sodaß in Zukunft das lästige und gefahrvolle Fahrbahnüberschreiten wegfällt, will man von einer Linie zur andern die Wagen wechseln. Im mittleren Teil dieses Inselperrons wird das neue Tramwartehaus seine Aufstellung finden. Das jetzige Gebäude, ein Unikum in seiner Art, wird fallen. Sein Abbruch soll allein gegen 8000 Fr. kosten. An seine Stelle wird etwas westlich verschoben ein völlig neuzeitliches, modernes und sachliches Gebäude errichtet. Sein Aeußeres mahnt im ersten Moment an dasjenige auf dem Paradeplatz in Zürich. Flach, langgezogen, viel Glas, durchsichtig, so wird es sich dem Beschauer präsentieren. Die gemütliche Wärme- und Rendezvous-Halle wird im neuen Gebäude keinen Platz mehr finden. Zur ebenen Erde wird es stadtabwärts einen Zeitungskiosk und westwärts einen verglasten Raum für den Straßenbahndienst enthalten. Unterirdisch finden wir die W. C.-Anlagen, die durch Duschen erweitert werden sollen, sowie einen Raum für das Straßenbahnpersonal. Das Gebäude soll 150,000 Fr. kosten. Die Hauptgeleiseanlagen auf dem Bubenbergplatz werden auf die Mitte des Platzes konzentriert. Vorgesehen sind seitlich je zwei Geleisepaare, dazwischen Manövriergeleise, sodaß mit den Wagen von jedem Geleise auf jedes Geleise gefahren werden kann. Am westlichen Ende dieses Platzes wird wiederum eine Schutzinsel den Abschluß bilden. Der Bubenbergplatz ist 42 m breit, die Geleiseanlagen nehmen 18 m in Anspruch, sodaß für die beidseitigen Fahrbahnen, abzüglich die Bürgersteige, je 8 m bleiben. Weiter soll das Einbahnsystem durchgeführt werden. Natürlich haben sich auch die Autobusse der neuen Ordnung anzupassen. Vor der eidg. Bank wird eine neue Perroninsel von 20 m Länge und 2,5 m Breite angelegt. Von der bernischen Heimatschutzvereinigung ist eine Eingabe eingelangt, die wünscht, daß längs den neuen Trottoirs Baumpflanzungen angebracht würden. Abgesehen von den Mehrauslagen von 67,000 Franken würden sich verschiedene Schwierigkeiten ergeben. Die Frage soll daher noch geprüft werden.

Die Reihenfolge der Arbeiten ergibt folgendes Bild: Der Stadtbach, der unter dem Bubenbergplatz hinläuft, kommt mit den zukünftigen Geleiseanlagen in Kollision und muß in erster Linie verlegt werden. Das Bubenbergdenkmal muß ebenfalls verlegt werden, da es mitten in den neuen Geleiseanlagen stehen würde. Die südliche Bahnhofhalle (wo die Hotelautobusse stehen) wird abgebrochen. Besonders auf die Eröffnung der Lorrainebrücke hin wird mit einer starken Zunahme des Verkehrs Richtung Bollwerk, Bahnhof-Bubenbergplatz gerechnet. Das bestehende Tramwartehaus wird abgebrochen. An dessen Stelle wird vorderhand eine provisorische Haltestelle errichtet. Die westliche erhöhte Rampe der Heiliggeistkirche wird fallen, um mit dem Straßenniveau auf eine Ebene gebracht zu werden. Erst wenn diese Arbeiten ausgeführt sind, wird mit den eigentlichen Hauptarbeiten, wie Straßenkorrektionen, Geleisebau 2c. begonnen werden können.

So wird Bern endlich zu einer modernen, zeitgemäßen Platzgestaltung kommen, die dem Verkehr von Heute und Morgen genügen wird. Wird in einigen Jahren auch der Bahnhof neu und anstelle des Burgerspitals ein Geschäftsneubau entstehen, so darf auch in architektonischer Beziehung mit einer Anpassung des Gestern an das Heute gerechnet werden. („Nat.-Ztg.")

Tradition und moderner Kirchenbau.

Im Kreise der Sektion Waldstätte des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins sprach der bekannte Kunsthistoriker Dr. Linus Birchler, Schwyz, in fesselnder und temperamentvoller Weise über die Wandlungen des Formgedankens in der kirchlichen Architektur. Die Stillehre, die Aesthetik, das akademische Kunstwissen hemmen uns in erster Linie, Kirchenbauten von heute unbeschwert von allen Vorurteilen zu betrachten.